

Dr. Willi Gsell †

Im Alter von 74 Jahren starb in St.Gallen Dr. Willi Gsell, der im wirtschaftlichen wie auch kulturellen Leben unserer Stadt eine massgebende Rolle spielte.

Im Jahre 1926 trat er bei der Helvetia-Feuer ein. 1933 wurde er zum Subdirektor und 1938 zum Direktor befördert. 1955 erfolgte seine Wahl zum Generaldirektor, wodurch sich seine bestimmende Tätigkeit auf alle Gebiete der Gesellschaft erstreckte. Das geschäftliche Geschehen trug seither den Stempel seiner abgerundeten Persönlichkeit. Mit besonderer Intensität beschäftigte sich Dr. Gsell von da an mit dem Gedanken einer engeren Verbindung zwischen den beiden St.Galler Helvetia-Gesellschaften. Seine von Weitblick getragenen und mit Umsicht und Geschick unternommenen Schritte waren von Erfolg gekrönt, so dass der enge Zusammenschluss der beiden Gesellschaften 1961 verwirklicht werden konnte. Von 1963 bis 1969 übte er die Funktion eines Delegierten des Verwaltungsrates aus, und 1965 wurde er dessen Vizepräsident. Nach der von ihm massgebend geförderten engeren Verbindung der Helvetia-Feuer mit der Helvetia-Unfall, Zürich, war Dr. Willi Gsell von 1968 bis 1973 auch Mitglied des Verwaltungsrates der Partnergesellschaft.

Das Wirken von Dr. W. Gsell beschränkte sich aber nicht allein auf die Tätigkeit bei den eigenen Gesellschaften. Auch die Berufsverbände nahmen seine Fachkenntnisse gerne in Anspruch. Seit vielen Jahren ist Dr. Gsell zudem Mitglied des sanktgallischen Handelsgerichtes.

Anlässlich seines 40-Jahr-Jubiläums würdigte die «Schweizerische Versicherungszeitschrift» Dr. Gsell mit den folgenden Worten: «Die geschäftliche Tätigkeit von Herrn Dr. Gsell ist gekennzeichnet durch eine ideale Mischung von einsatzfreudiger Unternehmungslust und nüchternem Realismus. Seine vorsichtig abwägende geistige Präsenz, seine Bedächtigkeit und seine langfristige Planung verleiten ihn nie, einzig der Gunst des Augenblickes zu vertrauen. Ohne die Festigkeit zu scheuen, wo es um unabdingbare Fragen geht, sucht er doch zunächst den Ausgleich und die Uebereinstimmung. Sein ausgeprägter Sinn für die Kunst des Möglichen kommt ihm dabei sehr zustatten. Dieses Streben nach Versöhnung entspricht seiner humanistischen Weltanschauung, der er zutiefst verpflichtet ist.»

Diese Charakteristik trifft aber ebenso sehr auf Dr. Gsells Wirken ausserhalb seines beruflichen Kreises zu. Mit grosser Freude und einer besonderen Gabe, abzuwägen zwischen dem Wünschbaren und dem für St.Gallen Möglichen, setzte er sich für die kulturellen Einrichtungen seiner Vaterstadt ein. Seine Meinung und sein Rat stiessen in den Vorständen des Konzertvereins und des Stadttheaters stets auf starke Beachtung. Beide Institutionen sind Dr. Gsell für seine Aufgeschlossenheit, die er ihnen gegenüber immer wieder bekundete, zu grossem Dank verpflichtet.

Mit Dr. Willi Gsell ist eine markante Persönlichkeit und ein Wirtschaftskapital dahin gegangen, dessen innerstes Wesen eine heitere Güte ausstrahlte. Als gütigen Freund wird ihn sein grosser Bekanntenkreis in Erinnerung behalten.



Leuchtkäfer

Der Uhrzeiger steht gegen acht Uhr abends. Es ist Nacht geworden über St.Gallen. Hell leuchten die Sternbilder. Man schaut hinauf und sucht nach den bekannten Gruppen, dem Grossen Bären und so. Doch was zuckelt da über den Himmel vom Tannenberg her? Zwei rote Pünktlein, die in Intervallen verlöschen. Sie kommen